

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Rpf., bei Lieferung frei Haus 50 Rpf. Postbezug monatlich 2.80 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Preise und Nachschläge bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 8 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimanteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. D. A. VII: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hiller-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 202

Sonnabend, den 29. August 1936

88. Jahrgang

Geländegewinn bei Trun Das Fort San Marcos von den Nationalisten erobert

Infolge des hartnäckigen Widerstandes der roten Miliz an der Front von Trun—San Sebastian haben die nationalistischen Truppen Verstärkungen von Mannschaften und Material herangezogen und sich neue Ausgangsstellungen für den weiteren Angriff geschaffen. Im Morgenrauschen des Freitags ist dann die Kampfaktivität vor Trun mit voller Heftigkeit entbrannt.

Während die Kriegsschiffe der Nationalisten die Stellungen der Roten unter Feuer hielten und gleichzeitig die Flugzeuge der Militärgruppe mit Bombenabwürfen eingriffen, hat der eine Flügel der Nationalisten das Städtchen Behovia besetzt, das noch zwei Kilometer von der roten Bergfestung Trun entfernt liegt. Weiter westlich wurde das Fort San Marcos erobert.

Auch in Asturien haben die Nationalisten neue Fortschritte erzielt. Die Einsatztruppen für Oviedo melden die Einnahme der wichtigen Handelsstadt Lino, etwa 50 Kilometer von Oviedo entfernt. Der Besitz dieser Stadt erleichtert es den Truppen der Militärpartei nimmere, an die Säuberung der Umgebung Oviedos von den kommunistischen Arbeiterkolonnen heranzugehen, die die nationale Besatzung der asturischen Hauptstadt belagern.

General Franco Oberbefehlshaber

Der Radiosender Burgos teilt mit, daß General Franco von dem nationalen Verteidigungsausschuß in Burgos zum Oberbefehlshaber sämtlicher nationaler Streitkräfte Spaniens ernannt worden sei. Die Marxisen herrschten nur noch in einem Drittel Spaniens. In wenigen Tagen würden sie nur noch ein Fünftel besitzen.

Margistische Hilferufe nach Madrid

Zwischen Bilbao und Madrid hat eine Funkverständigung stattgefunden, in deren Verlauf der rote Oberbefehlshaber von Bilbao mit schlecht verschleierte Deckworten die Hauptstadt um Entsendung von Reservemannschaften und Material bat. Diese Bitte ist jedoch von Madrid abschlägig beschieden worden. Der Radiosender Coruna teilt mit, daß die im Besitz der Margisten befindliche Stadt Gijon ebenfalls Madrid um Unterstützung gebeten habe, ohne eine positive Zusage erhalten zu haben.

Unbegrenzte GPU-Vollmacht

Berschwörung innerhalb der Roten Armee

Die hinterlistige Abberufung und Verhöhnung des Militärattachés der Londoner Sowjetbotschaft, General Putna, war offenbar nur der Auftakt zu einer großen „Säuberung“ der Roten Armee.

Wie der Warschauer Berichterstatter des „Daily Express“ meldet, soll der Chef der GPU nach einer Geheimkonferenz mit Stalin Vollmacht erhalten haben, nach eigenem Gutdünken jedermann zu verhaften, den er für einen Gegner Stalins halte. Es handele sich um die größte Säuberungsmaßnahme in der Geschichte der Sowjetrepublik. Vier hohe Offiziere, die Generale Schmidt, Sapoznikow, Kusnezow und Tulin, seien gleichfalls verhaftet worden. Es bestche der starke Verdacht, daß innerhalb der Roten Armee eine Verschwörung vorbereitet werde, um den Kriegsminister Woroschilow zu ermorden. Berichte seien im Kremlin eingetroffen, daß in ganz Russland in den Garnisonen Flugblätter verteilt würden, die zum Aufruhr auffordern mit den Worten: „Troßki, euer Führer, der die Armee geschaffen hat, ist verbannt, kämpft für ihn. Rache für Sinowjew und Ramenew“.

In Moskau sind Gerüchte verbreitet, daß zwischen Stalin und der Witwe Lenins, Krupstaja, ein ernsther Konflikt ausgebrochen sei. Die Krupstaja, auf deren Fürsprache bei Stalin im Januar 1935 Sinowjew, Ramenew, die der „moralischen Schuld an der Ermordung Kirovs“ angeklagt waren, nur zu einer Gefängnis- und Verbannungsstrafe verurteilt wurden, habe heftige Kritik an dem

Die spanischen Diplomaten treten zurück

Dem Beispiel zahlreicher diplomatischer Vertreter Spaniens im Ausland folgend, ist nunmehr auch der Londoner spanische Botschafter Lopez Olivan von seinem Posten zurückgetreten. Lopez Olivan, früher spanischer Gesandter in Bern, hatte erst vor etwa sieben Wochen seinen Londoner Posten angetreten und dem englischen König kurz vor dem Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges am 14. Juli sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Von Genf nach Madrid!

Der neue Sowjetbotschafter für Madrid, Rosenberq, bisher Untergeneralsekretär des Völkerbundes, hat es mit dem Antritt in seinem neuen Amte sehr eilig gehabt. Der Generalsekretär Avenol hatte ihn noch nicht von seinem Posten entbunden, da traf der neue Sowjetbotschafter bereits in der spanischen Hauptstadt ein. Der rasche Wechsel aus dem Genfer „Friedenspalast“ in das Zentrum des spanischen Bürgerkrieges zeigt das wahre Gesicht der Sowjetdiplomatie.

Gebetssonntag für Spanien in Oesterreich

Die Wiener „Reichspost“ veröffentlicht an erster Stelle in großer Aufmachung einen Aufruf des Kardinalerzbischofs von Wien, Dr. Junger, worin dieser für den 30. August einen Gebetssonntag für Spanien anordnet. In dem Aufruf heißt es, daß man in Spanien Strafmittel anwende, die sich mit dem Namen des Kaisers Nero verknüpfen. Gläubige stelle man vor die Wahl, Gott zu lästern oder zu sterben. Klosterfrauen schlachte man hin; auf Priester würden Kopfpfandien ausgesetzt.

In all dem tiege — das müsse klar herausgesagt werden — System. Die Feuerbrände sind von auswärts angezündet worden. Und wenn es in Spanien jetzt lichterloh brennt, so ist es nur das Ende von dem, was allenthalben in Europa zu bemerken ist: Systematisch kämpft man gegen die bestehende Ordnung, kämpft man gegen Religion und Glauben. Die Gottlosenbewegung enthüllt in erschreckender Art ihre höllische Fratze.

Eodesurteil gegen Sinowjew und Ramenew, die zu den engsten Mitarbeitern Lenins gehörten, geübt. Darauf soll es nach einer Lesart zu einer hitzigen Aussprache zwischen ihr und Stalin gekommen sein, in deren Verlauf Stalin der Witwe Lenins schärfstens unterzagt hat, sich in die politischen Angelegenheiten seines Regimes einzumischen. Es wird mitgeteilt, daß der Witwe Lenins die Verhaftung und die Verbannung aus Moskau drohe.

Troßki wird interniert

Wie der norwegische Justizminister bekanntgibt, hat die norwegische Regierung beschlossen, Troßki und seine Ehefrau zu internieren. Der Grund für diesen Beschluß liegt in der ausdrücklichen Weigerung Troßkis, die ihm für einen weiteren Aufenthalt in Norwegen auferlegte Bedingung, sich nicht mehr politisch zu betätigen, anzunehmen. — Die beiden Sekretäre Troßkis werden aus dem norwegischen Staatsgebiet ausgewiesen.

Politische Rundschau

Dr. Schacht aus Paris abgeflogen. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat die Rückreise nach Berlin im fahrplanmäßigen Flugzeug angetreten. Vor seiner Abreise stattete der Reichsbankpräsident dem französischen Ministerpräsidenten einen längeren Abschiedsbesuch ab.

Volksfunk

Wir erinnern uns noch jener Zeiten, da die Masse des Volkes abseits stand vom kulturellen Geschehen. Das bedeutet nicht, daß die große Masse nicht teilnehmen wollte, sondern nicht teilnehmen konnte an dem, was auf den verschiedensten Gebieten kulturellen Lebens geboten wurde. Es war jene Zeit, als es gewisse Kreise politischer Agitatoren verstanden, der Masse klarzumachen, daß sie verproletarisiert sei und deshalb sich abseits stellen müsse auch jenen kulturellen Strömungen gegenüber, die uns Vergangenes zeigten und Neues gestalten sollten. Denn nur auf dem Boden des Proletariats konnte jene Saat aufgehen, wie wir sie beispielsweise heute in Spanien zum Entsetzen der ganzen Kulturwelt erleben.

Wir wissen andererseits, daß der Nationalsozialismus den Kampf gegen das Proletariat, gegen das Minderwertigkeitsempfinden der Masse, gegen die kulturelle Gleichgültigkeit geführt hat, weil er die Massengegenstände besitzigen wollte, die der Hauptgrund der deutschen Zersplitterung gewesen sind. Und er setzt diesen Kampf nicht nur von der politischen, nicht nur von der sozialen, sondern vor allem auch von der kulturellen Seite an. Nur dort kann von völkischer Kultur die Rede sein, wo das ganze Volk davon erfährt, wo es die Kultur begreift und sich zu ihr bekennt. In der Systemzeit, als der Rundfunk allmählich zu einem kulturvermittelnden Faktor wurde, haben auch die Systemparteien sich bemüht, dieses Instrument für ihre politischen Zwecke nutzbar zu machen. Die Darbietungen des Rundfunks erfuhren eine Programmgestaltung, die Politik und „Kultur“ sich gleichsam ergänzen ließ, wobei keine Rücksicht darauf genommen wurde, ob der Hörer damit zufrieden war, ob er einen kulturellen Vorteil davon hatte.

Reichsminister Dr. Goebbels hat die Eröffnung der Großen Deutschen Rundfunkausstellung 1936 zum Anlaß genommen, um sich über die Programmgestaltung des Rundfunks im Dritten Reich grundsätzlich zu äußern. Er hat sich dabei auf den Standpunkt gestellt, daß der Rundfunk, vom künstlerischen Standpunkt aus betrachtet, ebensowenig den Konzertsaal ersetzen kann und soll, wie etwa der Film die Schauspiel- oder Opernbühne. Wohl aber soll er der breiten Masse in Dorf und Stadt deutsches Kulturgut so vermitteln, das es, wie es der Minister ausdrückte, „den verwöhnten Geschmack noch interessiert und dem anspruchsloseren noch gefällig und verständlich erscheint“. Der Rundfunk soll dem Volk Unterhaltung und Belehrung in einer Weise vermitteln, daß auch der abgepannte, körperlich oder geistig schaffende Mensch dabei noch Erholung findet. Künstlerische Experimente, wie wir sie leider nur zu oft in den früheren Jahren erlebt haben, dürfen nicht zum Programm des Rundfunks gehören. Er soll Fertiges, Vollkommenes bieten, was deutsches Wesen, deutsches Wollen und deutsches Können wiedergibt. Wenn alle Rundfunkhörer am Rundfunk innerlich teilnehmen, dann erfüllt er seinen kulturellen Zweck.

Der Führer in Bayreuth

Der Führer traf am Freitag in Bayreuth ein und wohnte am Nachmittag der „Lohengrin“-Aufführung im Festspielhause bei. In seiner Begleitung befanden sich Reichspresseschef Dr. Dietrich und Brigadeführer Schaub.

Neuer Gesandter für Aegypten

Der Führer und Reichskanzler hat den Generalkonsul i. e. N. Freiherrn von Drö-Wachendorf zum Gesandten in Kairo ernannt.

Amthlicher Teil Seite 7

